



Vergehen

Vergeben

Wie ein Fest nach langer Trauer,
wie ein Feuer in der Nacht.
Ein offnes Tor in einer Mauer,
für die Sonne auf gemacht.
Wie ein Brief nach langem Schweigen,
wie ein unverhoffter Gruß.
Wie ein Blatt an toten Zweigen
ein-ich-mag-dich-trotzdem-Kuss.

**So ist Versöhnung,
so muss der wahre Friede sein.
So ist Versöhnung,
so ist vergeben und verzeihn.**

Wie ein Regen in der Wüste,
frischer Tau auf dürrem Land.
Heimatklänge für Vermisste,
alte Feinde Hand in Hand.
Wie ein Schlüssel im Gefängnis,
wie in Seenot – Land in Sicht.
Wie ein Weg aus der Bedrängnis,
wie ein strahlendes Gesicht.

Wie ein Wort von toten Lippen,
wie ein Blick der Hoffnung weckt.
Wie ein Licht auf steilen Klippen,
wie ein Erdteil neu entdeckt.
Wie der Frühling, wie der Morgen,
wie ein Lied wie ein Gedicht,
wie das Leben, wie die Liebe,
wie Gott selbst das wahre Licht.

*Jürgen Werth
Abdruck mit freundlicher
Genehmigung des Autors*



LIEBE LESERIN.

LIEBER LESER!

„Wie ein Fest nach langer Trauer,
wie ein Feuer in der Nacht.
Ein offnes Tor in einer Mauer,
für die Sonne auf gemacht ...“

So beschreibt Jürgen Werth Versöhnung, Vergebung, Verzeihen. Letztlich wie Gott selbst, der das wahre Licht ist. Bilder, die eines Beschreiben- neues Leben, aufatmen, Luft und Neuanfang. Dieses Lied kennen wohl die meisten von Ihnen.

Vergeben, versöhnen, darum geht es auch in den Beiträgen dieses WIR Hefes. Ob in dem Artikel „Ich fang neu an“ auf den Seiten 3 und 4 oder dem Beitrag über Vergebung und Versöhnung auf Seite 6 und 8.

Darüber hinaus wird über Aktivitäten aus den Gemeinden berichtet, diesmal von der Kinderfreizeit und dem Teen-Camp. Natürlich gibt es auch Informationen und ein wunderschönes Buch, das wir Ihnen empfehlen. Und wir zeigen sechs Schritte, wie Versöhnung gelingen kann.

Also, es gibt viel zu entdecken, viel Spaß dabei.

IHR SIEGHARD REITER

Ich fang' neu an Umkehr – Vergebung – Beichte

Sünde wird heute oft verharmlost. In Liedern wie „Wir sind alle kleine Sünderlein“ wird die dunkle Wirklichkeit der Sünde entschärft.

Während diverse Suchmaschinen im Internet Sünde mit Sahnetorte und Tempolimit in Verbindung bringen, lesen wir in der Bibel, dass Sünde in ihrem Kern Misstrauen gegen Gott bedeutet. Dieses Misstrauen gegen Gottes Wort und seine Führung ist wie eine Wurzel, aus der dann die sichtbaren Taten der Sünde wachsen, die das Verhältnis zu Gott und die Beziehung zu Menschen zerstören.

Damit eine Beziehung zwischen Mensch und Gott wieder möglich wird, muss die aus der Sünde entstandene Schuld des Menschen aus dem Weg geräumt werden.

Ein biblischer Begriff, der die Erneuerung der Gottesbeziehung beschreibt, ist Buße.

Manchem sträuben sich bei diesem Wort die Nackenhaare. „Das sollst du mir büßen“, ist eine harte Drohung. „Bußgeld“ steht für Bestrafung. Aber eigentlich heißt Buße „Umkehr“. Buße steht für einen Neuanfang. Man kennt es von Wanderungen oder Autofahrten. Irgendwann merkt man, dass der eingeschlagene Weg nicht zum Ziel führt. Das frust-

riert und oft macht man sich und anderen Vorwürfe. Am Ende hilft aber doch nur umzukehren, sonst verfehlt man das Ziel.

Viele Menschen haben ihre Hinwendung zu Jesus Christus als eine solche Umkehr erlebt. Am Beginn ihres Glaubenslebens haben sie sich bewusst von ihrem bisherigen Leben ohne Jesus abgewendet und haben in einem seelsorgerlichen Gespräch mit einem erfahrenen Christen die Schuld ihres bisherigen Lebens vor Gott ausgeräumt.

Da auch das Leben eines Christen nicht abgeht, ohne schuldig zu werden, bedarf es immer wieder der Umkehr und damit des neuen Anfangs. Das geschieht z. B. im persönlichen Gebet, aber

auch im allgemeinen Sündenbekenntnis vor jeder Abendmahlsfeier.

Eine weitere Möglichkeit, seinem Neuanfang Ausdruck zu verleihen, ist die Beichte. Beichte meint das Aussprechen und Bekennen einer Schuld vor einem Bruder oder einer Schwester im Glauben und den Zuspruch und Empfang der Vergebung durch diese.

Im Neuen Testament ist die Beichte vorgesehen im sogenannten „Amt der Schlüssel“. Jesus Christus hat seinen Jüngern die Vollmacht gegeben, bereute und bekannte Schuld in seinem Auftrag und in seinem Namen zu vergeben (Mt. 18,15–18). Anders als in der katholischen Kirche ist



Suchmaschinen bringen „Sünde“ meist mit Torten oder Tempolimit in Verbindung.



Irgendwann merkt man sehr spät, dass der eingeschlagene Weg nicht zum Ziel führt.

die Beichte in den Evangelischen Kirchen kein Sakrament. Deshalb ist sie völlig freiwillig, aber bei evangelischen Christen leider auch sehr beliebig geworden.

Martin Luther hat seine Beichte sehr geschätzt. Er schrieb dazu: „Die Beichte begreift zwei Stücke in sich: Eins, dass man die Sünde bekenne, das andere, dass man die Absolution oder Vergebung vom Beichtthörer empfangen als von Gott selbst“.

Für Luther gehören zur Beichte das feste Vertrauen in Gottes Barmherzigkeit und der echte Vorsatz, bekannte Schuld nicht fortsetzen zu wollen. Dabei sollte die Beichte konkrete Schuld benennen. Als „Beichtspiegel“, also Kriterien, die uns den Willen Gottes spiegeln, können zum Beispiel die zehn Gebote dienen oder auch die Anweisungen zum christlichen Leben im Neuen Testament.

Doch warum sollte man Schuld nicht nur vor Gott bekennen, sondern auch vor einem Bruder oder einer Schwester? Dietrich Bonhoeffer hielt dazu fest: „Wer vor dem Bruder seine Sünden

bekannt, der weiß, dass er hier nicht mehr bei sich selbst ist, der erfährt in der Wirklichkeit des Andern die Gegenwart Gottes“.

Für Bonhoeffer ist die Beichte kein biblisches Gesetz, wohl aber eine Hilfe, die Gott anbietet.

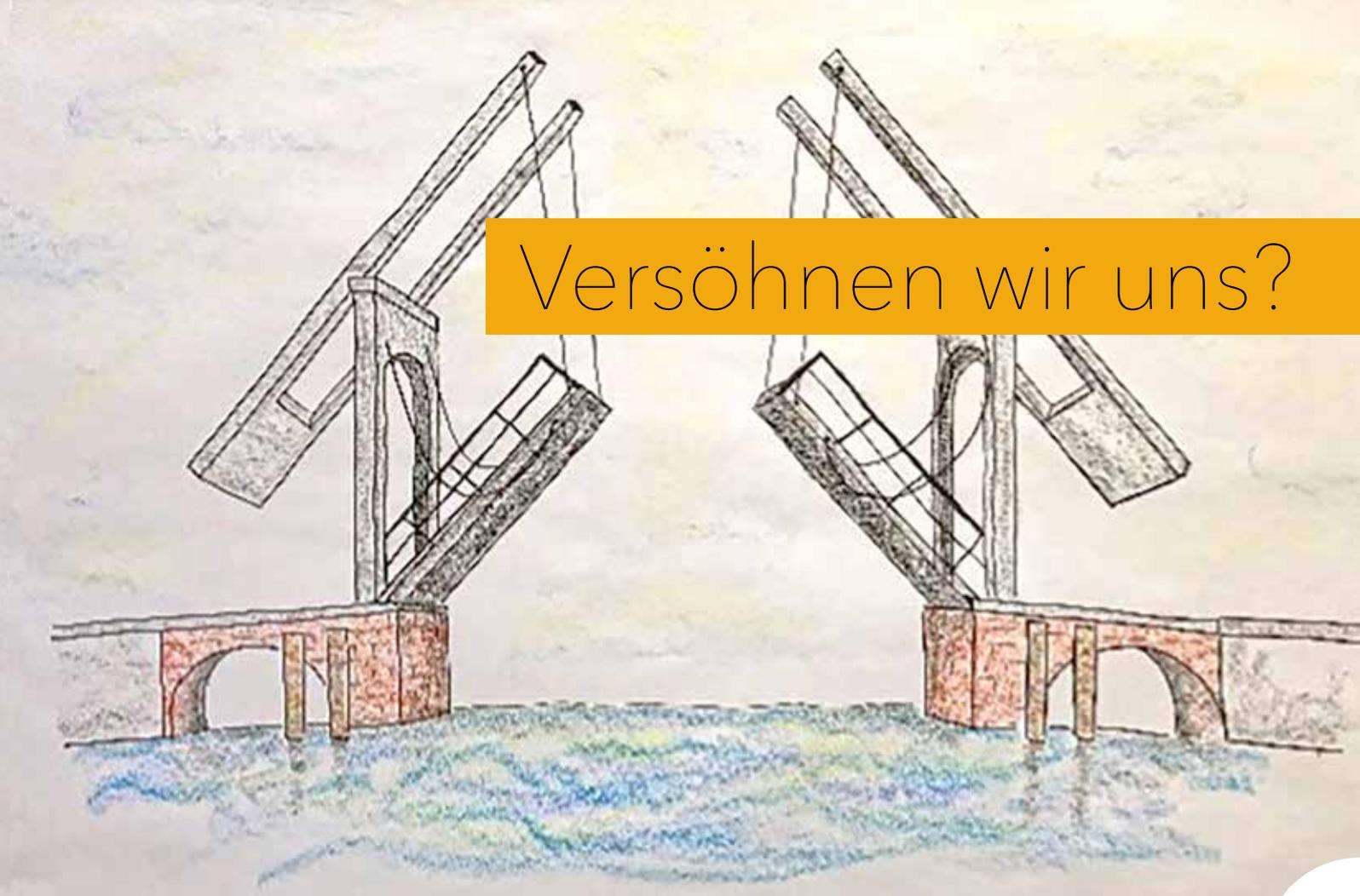
Der Beichtthörer ist für den, der seine Schuld ausspricht, gleichsam Ohr und Mund Gottes. Mit seinen Ohren hört er, wie auch Gott hört, was an Schuld bekannt wird. Mit seinem Mund spricht er Vergebung zu und der Beichtende darf die Worte als Gottes Wort an sich hören. Für Bonhoeffer ist die Beichte der Durchbruch zu vollkommener Gemeinschaft. Von daher sollte auch der Beichtthörer um sein eigenes Sündersein wissen und dass auch er allein aus der Gnade des Kreuzes Christi lebt.

Auch wenn die Praxis der förmlichen Beichte uns heute an vielen Stellen verloren gegangen ist, ist sie ein guter Weg, mit Schuld im Leben umzugehen und die heilsame Wirkung bekannter und vergebener Schuld für Leib und Seele zu erfahren.

Der Artikel wurde vom Theologischen Ausschuss des Gemeinschaftsverbandes Sachsen-Anhalt verfasst und ursprünglich im Heft „Reformieren“ des Gnadauer Verbandes veröffentlicht.



Für Bonhoeffer ist die Beichte der Durchbruch zu vollkommener Gemeinschaft.



Versöhnen wir uns?

Ich erinnere mich noch gut: Unsere Kinder hatten sich gestritten. Jeder wollte das eine tolle Auto haben, es war nicht klar, wer es zuerst hatte, es gab Streit, Rangeleien und Wutausbrüche. Die Beziehung war getrübt, sie gingen sich aus dem Weg. Und dann? Einige Minuten später wurde ihnen bewusst, dass es doch viel schöner ist, zusammen zu spielen. Einer kam und stellte die Frage: „Wollen wir wieder gut sein?“ und schon war der Frieden wieder hergestellt ...

Wenn das nur immer so einfach wäre! Sehr oft stecken die Verletzungen, harte Worte, Gemeinheiten tief in unserem Herzen fest. Ja, wir sollen, wir wollen ja vergeben... Aber wenn der andere seine Schuld nicht einsieht? Kann ich dann trotzdem vergeben?

Im „Vater unser“ beten wir: „... und vergib uns unsere Schuld, so wie auch wir unseren Schuldigern vergeben.“ Das ist nicht an die Reue des „Verletzers“ geknüpft. Es ist eine Aufforderung, unverdiente Gnade zu schenken und die Rache Gott zu überlassen. Das

ist nicht einfach. Wenn ich tief verletzt werde, kann das schon mal eine Weile dauern, bis ich es unter die Füße kriege. Ich bete dann: „Herr, ich habe das Unrecht, das mir da angetan wurde zu Dir gebracht und mich entschieden, zu vergeben. Bitte mach du, dass mein Herz heilt und es nicht mehr weh tut ...“

So erlebe ich, dass auch heftige Verletzungen heute verheilt sind. Aber ist das schon Versöhnung? Nein. Vergabe ist einseitig. Ich entscheide mich diesen Weg zu gehen, um selbst nicht bitter zu werden. Die Beziehung ist deshalb aber noch nicht wiederhergestellt. Echte Versöhnung kann es nur geben, wenn beide, „Opfer“ und „Täter“ aufeinander zu gehen.

Jesus sagte in Matthäus 5,24: „Wenn du dich erinnerst, dass dein Bruder etwas gegen dich hat, lass deine Gabe dort vor dem Altar und geh vorher hin, versöhne dich mit deinem Bruder.“

Der „Täter“ wird hier aufgefordert, auf das „Opfer“ zuzugehen, wenn er spürt, dass noch etwas zwischen ih-

nen steht. Um Versöhnung zu erklären, benutzen wir gerne das Bild der holländischen Brücke: Einer lässt sein Brückenteil herunter und signalisiert damit: „Ich will mich versöhnen.“- Aber nur wenn beide ihr Brückenteil herunterlassen, können sie aufeinander zugehen und einander wieder im Frieden begegnen. Das ist Arbeit und passiert nicht automatisch.

Das Thema Versöhnung ist hochaktuell und wir alle sind aufgefordert, zur Versöhnung beizutragen. 2.Korinther 5,18 „Gott hat uns durch Christus mit sich selbst versöhnt und uns den Dienst der Versöhnung übertragen.“

Wir dürfen als Botschafter Gottes den Dienst der Versöhnung vortragen und Bitten: Lasst euch versöhnen mit Gott und auch untereinander!

Wer zu diesem Thema noch mehr hören möchte, den laden wir ganz herzlich ein zum „Versöhnungstag“, der am 11.11. in Güstrow stattfinden wird. (Weitere Infos im Flyer)

Johann und Susanne Scharf



EC-ABENTEUERLANDFREIZEIT 2023

Tage voller Kreativität und Action

6

Wie jedes Jahr, fand auch in diesen Sommerferien wieder die Abenteuerlandfreizeit des EC-Mecklenburgs in Karchow statt. Mit rund 55 Kindern waren so viele Teilnehmer wie bisher noch nie dabei. Aufgrund dieser Größe musste die Unterkunft ein wenig umgestaltet werden. Während die weiblichen Teilnehmer und Mitarbeiter im Freizeithaus schliefen, durften die Jungs draußen auf dem Gelände zelten. Das Programm wurde von verschiedenen Mitarbeitern (Jugendliche bis Erwachsene) aus ganz Mecklenburg-Vorpommern vorbereitet und umgesetzt.

Gleich am ersten Tag gab es ein Highlight der Kinderfreizeit: eine Wanderung an den nahegelegenen Dambecker See. Durch diesen Ausflug bestand die Möglichkeit, sich gegenseitig besser kennenzulernen, als Gruppe zusammenzuwachsen und schließlich auch schwimmen zu gehen. In den folgenden Tagen gab es weitere actionsreiche und kreative Aktionen. Von einem Schmuggelspiel, über Teilnehmer vs. Mitarbeiter bis hin zu einem Krimispiel mit Kapitän Bosse. Natürlich durften auch die klassischen Programmpunkte wie ein Geländespiel, eine Wasserolymp-

piade und Workshops nicht fehlen. Alles war passend zum Thema der Freizeit gestaltet: Piraten. Dies zog sich nicht nur durch das Nachmittags- und Abendprogramm, sondern spielte auch im allmorgendlichen Plenum eine zentrale Rolle. Mithilfe von Liedern, einem Theaterstück und Input konnten wir den Kindern von Gottes Liebe und seinen Wundern erzählen. Die Bibelgeschichten wurden dann in Kleingruppen noch weiter vertieft und auch spielerisch mit den Teilnehmenden verarbeitet. Versorgt wurde die ganze Freizeit durch ein engagiertes Küchenteam, welches immer wieder neue Gerichte für uns zubereitete.

Zum Abschluss der Woche fand am letzten Tag ein bunter Abend statt. Die Kinder zeigten dabei ihre Talente in Musik, Schauspiel und Sport und rundeten damit die Zeit der Gemeinschaft und Freude ab. Und dann hieß es schon Aufräumen und Abschied nehmen. Wir sind sehr dankbar für die gelungene Freizeit, die ganz unter Gottes Segen stand. Ohne einen Krankenhausbesuch und nur mit kleinen Herausforderungen war die Zeit eine wunderbare Möglichkeit, den Kindern Gottes Wort nahezubringen und als Licht zu strahlen.

Mia Naemi Gerlach



kein biss- chen be- schau- lich

Auch in diesem Jahr hat sich das Grundstück vom letzten Haus des kleinen und beschaulichen Dörfchens Bellin zwischen Zehna und Krakow am See in den Sommerferien in ein Zeltlager verwandelt und einiges durcheinandergebracht, in dem sonst so beschaulichen Dorfleben. Statt der berühmten Stille waren nun Scharen von Kindern und Jugendlichen zu hören, bei Wald- und Dorfspielen, beim Lobpreis am Vormittag oder dem abendlichen Singen am Lagerfeuer und natürlich auch beim ganz normalen Freizeitalltag mit Abwaschen, Kloputzen, Fußballspielen, Wasserrutsche u.v.m.

In der letzten Woche fand nun schon zum dritten Mal auch das Teencamp vom EC-Mecklenburg statt. Dieses Jahr mit 30 Teilnehmern aus dem ganzen Bundesland (sogar aus Vorpommern) und 15 Mitarbeitern (ein echt guter Betreuungsschlüssel). Bei

bestem Wetter gab es Ausflüge an den See, Workshops, ein Sportturnier, ein Krimispiel, eine wilde Abschlussparty und natürlich auch jeden Tag einen Impuls zu Gottes bedingungsloser Liebe, viel Musik (gerade auch dank talentierter Teilnehmer), einen guten Austausch zu schwierigen Fragen beim Jungs-/Mädelsabend, einen intensiven Gebetsabend mit kreativen

Stationen, um Gott zu begegnen und einem persönlichen Zeugnis eines Mitarbeiters an jedem Abend. Mein persönliches Highlight: Zwischen all den Jugendlichen von 13 bis 18 Jahren sprangen auch die vier Kinder der Familie Johannsen herum. Es war großartig zu erleben, wie warmherzig und liebevoll die sonst so coolen Teenager mit den Kids umgegangen sind.

Ein herzliches Dankeschön an unseren Gastgeber, der uns seit vielen Jahren sein Grundstück zur Verfügung stellt, an Andrea Kühn und Lars Johannsen für die Leitung, an die vielen Mitarbeiter, die sich investiert haben und natürlich an unser geniales Küchenteam, die zu zweit die ganze Meute von 50 Leuten versorgt haben.

Daniel Grosche



„Mit Gott durch dick und dünn“

VERGEBUNG ist eines der großen Themen, mit denen Corrie ten Boom um die Welt reiste. In ihrem Buch „Mit Gott durch dick und dünn“ berichtet sie über Erlebnisse vom Kriegsende bis 1975. Sie schreibt: „Ich habe erlebt, wie entscheidend wichtig Vergebung ist.“ In dem Kapitel „Liebet eure Feinde“ berichtet sie von der Begegnung mit einem der grausamsten Wärter während ihrer Lagerzeit. Sie traf ihn nach einem ihrer Vorträge in einer Kirche in München im Jahr 1947. „Wenn wir unsere Sünden bekennen“, sagte sie damals in ihrem Vortrag, „dann wirft sie Gott in die Tiefe des Meeres, und zwar endgültig. Und ich glaube, dass Gott eine Boje dort hinsetzt, auf der steht: Fischen

verboten“. Im Anschluß kam dieser ehemalige Wärter auf sie zu, streckte ihr die Hand entgegen und sagte: „Sie erwähnten Ravensbrück. Ich war Wärter dort. Aber das ist vorbei. Ich bin Christ geworden. Ich weiß, dass Gott mir alle Grausamkeiten, die ich dort getan habe, vergeben hat. Aber ich möchte es auch aus ihrem Mund hören.“ Er streckte Corrie ten Boom seine Hand entgegen. Nun musste sie mit der schwierigsten Sache fertig werden, mit der sie es je zu tun hatte. Die Botschaft von der Vergebung Gottes hat eine entscheidende Voraussetzung: „Wenn ihr den Menschen ihre Übertretungen nicht vergebt“, sagt Jesus, „wird auch der Vater im Himmel euch eure Übertretungen nicht

vergeben“. Corrie ten Boom wusste, Vergebung ist kein Gefühl, sondern ein Akt des Willens. „Jesus hilf mir“, betete sie leise. Mechanisch legte sie ihre Hand in die ausgestreckte Hand des Mannes. In diesem Moment geschah etwas Unglaubliches. Heilende Wärme durchflutete sie. Tränen kamen in ihre Augen. „Ich vergebe dir, Bruder, von ganzem Herzen.“ Es war die Kraft des Heiligen Geistes, von dem es in Römer 5, 5 heißt: „Die Liebe Gottes ausgegossen ist in unsere Herzen durch den Heiligen Geist, der uns gegeben ist“.

Auszug aus dem Buch von Corrie ten Boom „Mit Gott durch dick und dünn“ – nacherzählt von Gabi Bast



Prof. Dr. Johannes Reimer ist als emeritierter Professor für Missionsstudien und interkulturelle Theologie weiterhin als außerordentlicher Professor für Missiologie an der Universität Südafrika (UNISA) tätig.

Als Gründer und langjähriger Leiter des Netzwerks Frieden und Versöhnung der Weltweiten Evangelischen Allianz (WEA) gründete er 2017 mit anderen Mitstreitern den Arbeitskreis „Frieden und Versöhnung“ der Evangelischen Allianz in Deutschland.

Aktuell arbeitet er als Direktor für Öffentliches Engagement der Weltweiten Evangelischen Allianz.

Er kennt die versöhnende Kraft des Evangeliums von Jesus Christus aus eigener Erfahrung und wünscht sich, dass viele christliche Gemeinden diesen Versöhnungsauftrag für sich und ihr Umfeld wahrnehmen.

Bildnachweis: www.pixabay.com (2x); Joh. Reimer privat

Veranstalter:



Veranstaltungsort

Domgemeindehaus Güstrow
Domplatz 6 (Eingang durch das Hoftor)
18273 Güstrow

Verbindliche Anmeldung - möglichst bis 01.11.23, mit Angabe des gewünschten Workshops/Seminars

per Email an: frank.lehmann@reconciled.world
per SMS an: +49 1520 4151 105

Kontakt

Frank Lehmann, 03843-211433

Die Teilnahme ist kostenlos. Spenden werden erbeten.

Studenttag

Gemeinde als Versöhnungszentrum

Der Auftrag Jesu an die Gemeinde vor Ort



11.11.2022

Dom-Gemeindehaus Güstrow
10.00 Uhr bis 17.45 Uhr / 20.30 Uhr

12.11.2023

Gottesdienst im Dom Güstrow
10.00 Uhr bis 11.00 Uhr

Infos aus dem EC

Mehr /mehr/ (Pronomen und Zahlwort) drückt aus, dass etwas über ein bestimmtes Maß hinausgeht, bzw. eine vorhandene Menge übersteigt

Wir erleben gerade im EC-Mecklenburg, dass einfach **mehr** geht. Unsere Kinderfreizeit in Karchow war **mehr** als voll. So viel **mehr** als normalerweise, dass einige draußen im Zelt geschlafen haben. Auf dem Teencamp hatten wir durch unsere Kooperationen **mehr** Mitarbeiter als normalerweise.

Und vor allem seit Januar haben wir **mehr** Prozente EC-Landesreferent. 100% ist definitiv **mehr** als 65% und somit ist auch **mehr** möglich als vorher. Das ist der Stand für die nächsten drei Jahre (von denen ja nun schon fast ein Jahr um ist). Damit das **mehr** bestehen bleibt, brauchen wir leider auch **mehr** Spenden. Somit könnte auch über die drei Jahre hinaus **mehr** möglich bleiben.

Was mehr Spenden bewegen:

- für 5 € können wir 50 Flyer drucken und verteilen
- für 30 € können wir die Fahrtkosten für einen Jugendkreisbesuch bezahlen
- für 50€ können wir ein Vorbereitungsteam verpflegen
- für 100€ können wir unseren Referenten ungefähr einen Tag lang bezahlen

Wir suchen EC-Förderer, die unsere Arbeit dauerhaft finanziell tragen. Jeder Dauerauftrag, egal ob 1€ oder 1000€, hilft uns, weiterhin Kinder und Jugendliche mit der guten Botschaft zu erreichen! Für eine dauerhafte 100% Anstellung benötigen wir 2000€ im Monat.

Gleichzeitig ist im Moment noch **mehr** möglich, denn mit Daniel Grosche haben wir einen 100%igen BFDler, der die Arbeit unterstützt und noch **mehr** möglich macht. Ein Jahr ist die EC-Mecklenburg Geschäftsstelle nun sogar mit 200% besetzt und wir sind gespannt, wie viel **mehr** Gott in diesem Jahr noch vorhat und möglich macht.

Am **07.10.2023** findet der **Kindermitarbeiterstag** in der LKG Rostock statt. Dieses Jahr freuen wir uns besonders auf Miriam Queißer. Sie wird mit uns gemeinsam überlegen, wie Kinder mit einem erhöhten Betreuungsaufwand in unsere Gruppen und Kreise integriert werden können, bzw.



wo vielleicht auch Grenzen für uns und unsere Ehrenamtlichen liegen. Vom 24.-26.11.2023 findet das Mitarbeiter-Wochenende im Domgemeindehaus Güstrow statt. Diesmal wird unser Referent Lars Johannsen dieses Wochenende mit unserem BFDler Daniel Grosche gemeinsam gestalten.

DAS FORUM

MISSIONARISCHER

MÖGLICHKEITEN

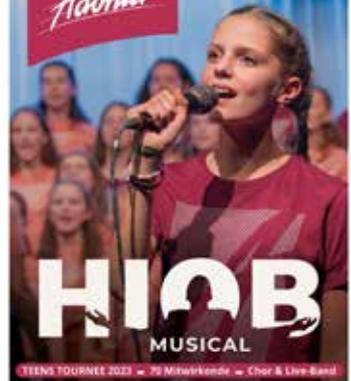
HOT SPOT 2023

4. November 2023

Bürgersaal WAREN (Müritz)

Infos und Anmeldung hier



HIJOB
MUSICAL

TEENS TOURNEE 2023 - 79 Mitwirkende - Chor & Live-Band

Mi 11.10.2023 - 19:30

Stadthalle Parchim

Putlitzer Str. 56

Veranstalter: LKG Parchim, Ev. Kirchengemeinde Parchim St. Marien und Damm, Baglistengemeinde Parchim, Ev. luth. Kirchengemeinde Slate

BENUTZT FREI - FREIWILLIGE SPENDE

WEITERE KONZERTTITELUNG UND INFOS UNTER: WWW.ADONIA.DE/TEENSKONZERT



GÜSTROW / LEUCHTTURM

Hier hat sich inzwischen der Wechsel, d. h. die Verabschiedung von **Familie Rahn** vollzogen. Rahns sind nun noch bis Ende Oktober in der Sabbatzeit. Sie sind auch auf der Suche nach einem geeigneten neuen Zuhause. Ein **Nachfolger** wird gesucht, die Stelle ist ausgeschrieben.

SCHWERIN

Ina Broers hat Ende August geheiratet. Wir wünschen Ihr und Ihrem Mann Felix Gottes Segen für Ihren gemeinsamen Lebensweg. Die Einführung von Ina Broers als **Gemeinschaftspastorin** in Schwerin wird am 01.10. um 14.30 Uhr stattfinden. Die Umbauarbeiten am neuen **Gemeinschaftszentrum** werden voraussichtlich im Oktober abgeschlossen sein. Letzte Arbeiten werden gerade durchgeführt.

ROSTOCK / BAD DOBERAN

Tim Broßmann wird im Oktober sein Duales Studium in Berlin am TSB aufnehmen. Er ist nach Bad Doberan gezogen, wo auch seine Praxisstelle sein wird. Der Mentor für diese Zeit wird Gemeinschaftspastor **Daniel Queißer** sein. Der MGV ist eine Praxisstelle und Partner des TSB und schließt mit Tim Broßmann einen Ausbildungsvertrag ab. Die Umbaumaßnahmen am **Gemeinschaftshaus** in Rostock werden in diesem Jahr wohl nicht mehr beginnen, wir hoffen, dass dann im neuen Jahr alles abgeschlossen werden kann.

LÜBTHEEN

Die Baumaßnahmen gehen voran, der **Innenausbau** ist in vollem Gang. Die Lübtheener Gemeinschaft engagiert sich sehr, sonst wäre das Bauvorhaben auch nicht zu schaffen. Leider hat sich noch niemand auf die freie **Gemeinschaftspastorenstelle** in Lübtheen beworben. Wir sind weiter auf der Suche nach einem geeigneten Mitarbeiter.

WAREN / RÖBEL

In Carolinenhof fand wieder das **Haus- und Hof-fest** auf dem Grundstück von Familie Raasch statt. Die ganze Familie und viele Freunde sind hier engagiert. Wie nun schon Tradition, fand in **Karchow** die **Sommerbibelschule** und das Karchowfest im großen Zelt statt. Etwa 300 Besucher kamen an dem Sonntag zum Gottesdienst. Auch hier machen vor allem Familie Zopf und der Karchow-Verein die Veranstaltungen möglich.

Familiennachrichten

Geburtstage

MGV-Mitglieder jeder 70. Geburtstag und ab dem 75. jedes Jahr

OKTOBER

13.10.	Karin Behrend , Ludwigslust	70 Jahre
13.10.	Ruth Steinke , Waren	89 Jahre
14.10.	Paul Woite , Ludwigslust	78 Jahre
15.10.	Hanna Lüdtke , Lübtheen	92 Jahre
16.10.	Hannelore Fischer , Schwerin	86 Jahre
20.10.	Gisela Holz , Teterow	87 Jahre
23.10.	Helga Reiter , Dabel	85 Jahre

NOVEMBER

03.11.	Gerda Giese , Lübtheen	88 Jahre
07.11.	Brigitte Greve , Lübtheen	82 Jahre
23.11.	Walter Kühl , Waren	79 Jahre
24.11.	Dietrich Greve , Lübtheen	85 Jahre
24.11.	Ursel Holz , Krakow	76 Jahre

Taufe

16.07. **Oskar und Emil Neumann**, Ludwigslust

Verstorben

30.06	Siegrid Natsch , Güstrow	84 Jahre
11.07.	Ruth Frisch , Rostock	82 Jahre
16.07.	Martha Dier , Neu-Schloen/Waren	84 Jahre
23.07.	Reimund Dier , Waren	87 Jahre

Neue Mitglieder

LKG Röbel, Bezirk Waren

Christina und Christian Wolff

LKG Waren

Birgit Ehmann, Eva und Lars Fricke, Christin Heide, Yvonne Klenowetz, Lea-Marie Kühn, Anita Möller, Angelika Schultz

LKG Ludwigslust

Lisa und Samuel Hårdter

Termine

- 30.09.-03.10. Einsatzfreizeit des Christusbundes Neuenhaus (Baden-Württemberg) in der LKG Waren
- 01.10. 14.30 Uhr Schwerin: Einführung Ina Broers als Gemeinschaftspastorin
15.00 Uhr Bad Doberan: Einsegnung von Tim Broßmann in den hauptamtlichen Dienst (duales Studium am TSB Berlin)
- 13.-14.10. ICL-Grundlagenseminar G7 „Selbstwert und Identität“ in Karchow
- 19.10. Nachmittag der Begegnung in der LKG Waren
- 25.10. Mitgliederversammlung in der LKG Ludwigslust
- 18.11. Mitgliederversammlung in der LKG Güstrow

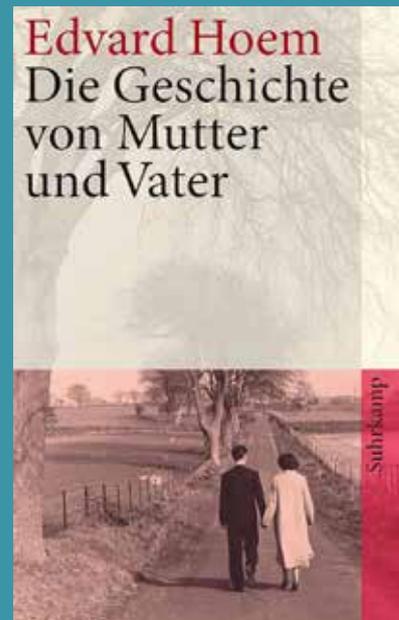
EDVARD HOEM

Die Geschichte von Mutter und Vater

In „Die Geschichte von Mutter und Vater“ erzählt der norwegische Autor Edvard Hoem die Geschichte seiner Eltern, bevor sie zu seinen Eltern wurden, von ihrer Kindheit im ländlichen, armen Norwegen über die Kriegsjahre des Zweiten Weltkrieges bis zu ihrer langen, glücklichen Ehe.

Sein Vater Knut war Bauernsohn und wollte den Hof des Vaters nicht übernehmen, stattdessen zog er als Laienprediger über die Dörfer. Lange war er hin- und hergerissen zwischen seinem Wunsch, seiner Berufung zu folgen und dem Pflichtgefühl seiner Familie gegenüber. Hoem berichtet auch von seiner Mutter, Kristine, die lebensfroh war und intelligent, aber auch gefangen in dem streng christlichen Alltag der 30-er und 40-er Jahre.

Hoem schafft es als Sohn, die Geschichte seiner Eltern zu erzählen und dabei dennoch objektiv zu sein und er zeigt, wie wertvoll Erinnerungen sind und wie wichtig die Geschichten unserer Familien, auch wenn sie einfache Bauern waren und vermeintlich ein unaufgeregtes Leben gelebt haben. *Anne Zimmermann*



Schritte, die helfen, wirkliche Versöhnung zu erleben



- 1** Sich selbst innerlich vorbereiten: „Was ist mein Anteil an dem, was geschehen ist?“ „Habe ich vergeben?“ „Bin ich bereit, ein Signal der Versöhnungsbereitschaft auszusenden oder anzunehmen?“
- 2** Ein Gespräch vereinbaren, bei dem sachlich darüber gesprochen wird, was geschehen ist. (Vorsicht: Keine Vorwürfe, Keine Erklärungen, Rechthaberei oder Rechtfertigung!)
- 3** Bei diesem Gespräch sollte der Verletzte offen über seinen Schmerz sprechen können. (Ohne Kommentare!)
- 4** Der „Täter“ sollte emotional mitgehen und den Schmerz des anderen anerkennen. Hier kommt das Bedürfnis nach Gerechtigkeit in das Versöhnungsgespräch: „Ich möchte zumindest hören, dass der Andere meinen Schmerz anerkennt.“ (Es geht nicht um ein Schuldeingeständnis, sondern darum, den Schmerz anzuerkennen!)
- 5** Der Verletzte sollte, wenn er kann, dem Anderen die Vergebung zusprechen, Trost empfangen und weitergehen.
- 6** Der Verletzte sollte ausdrücken, was er braucht, um die Verletzung abzuschließen. (Vorsicht: Keine überzogenen Forderungen!)

Bezug zum Beitrag von Susanne und Johann Scharf, siehe Seite 5

IMPRESSUM

Wir in Mecklenburg – Zeitschrift für Mitglieder und Freunde des MGv und des EC

Herausgeber

Mecklenburgischer Gemeinschaftsverband e.V.
innerhalb der Evangelischen Landeskirche

Inspektor

Sieghard Reiter · Grüner Winkel 5 · 18273 Güstrow
Tel. 03843 465383 · inspektor@mgvonline.de
www.mgvonline.de

Redaktion

Gabi Bast, Lars Johannsen,
Gunnar Ollrog, Sieghard Reiter

Bankverbindung

Mecklenburgischer Gemeinschaftsverband e.V.
Evangelische Bank e.G.,
IBAN: DE65 5206 0410 0006 4381 80,
BIC: GENODEF1EK1

Herstellung, Layout, Gestaltung
serfling.media / Leipzig